

sia

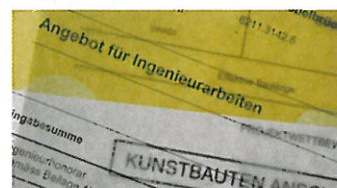
Ingenieure im Wettbewerb

Wettbewerb statt Honorarsubmission

Die neue Tardisbrücke Landquart

Ingenieurwettbewerbe für gute Kunstbauten

- 5 Diese Woche** | Standpunkt: SIA-Präsident Daniel Kündig zur Honorierung von Qualität | Ausstellung: Biel – Zweihundert Jahre Uhrendesign |
- 6 Ingenieuraufträge: Wettbewerb statt Honorarsubmission** | Interview Daniel Engler | Bei zwei Projekten hat der Kanton Aargau als Bauherr kürzlich die Vergabe der Ingenieurplanungen als Wettbewerb organisiert. Martin Hess, Vorstandsmitglied des Usic und Teilnehmer an einem der Wettbewerbe, beantwortete unsere Fragen zu diesem viel versprechenden Verfahren.
- 10 Die neue Tardisbrücke Landquart** | Beat Meier | Am Eingangstor zu Graubünden setzt das Siegerprojekt des ersten seit vielen Jahren in Graubünden durchgeführten Ingenieurwettbewerbs neue Akzente. Anstelle der 1892 erbauten Fachwerkbrücke überspannen jetzt zwei flache, leicht öffnende Bogensegmente in kombinierter Beton-/Stahlbauweise den Rhein.
- 16 Ingenieurwettbewerbe für gute Kunstbauten** | Heinrich Figi | «Ein Präqualifikationsverfahren liefert für die Lösung der eigentlichen Aufgabe überhaupt nichts» ist eine der ernüchternden Erfahrungen eines Bauherrn mit den geltenden Vergabeverfahren. Das Tiefbauamt Graubünden setzt deshalb seit 2001 mit Erfolg auf die Vergabe von Ingenieurarbeiten mittels Wettbewerb.
- 22 Wettbewerbe** | Neue Ausschreibungen und Preise | Wohnsiedlung Chriesimatt, Baar: maximale Ausnützung und Bergsicht | Wohnsiedlung Brunnenhof, Zürich: Punkthäuser oder Grossform? |
- 26 Magazin** | Bericht der Tagung «Städtische Dichte in der Schweiz – Chancen und Potenziale einer wirtschaftlichen Ausnützung» | Leserbriefe: Ein einziges System für Ökoinventare, «Westside» aus der Perspektive der Sportförderung | In Kürze | Deutsche Klimagutachter fordern mehr Anstrengungen | Schlauer Bauen – Websites zu energieeffizienter Bauweise | Geodaten im Netz |
- 30 Aus dem SIA** | SN EN 262-1 Beton: Anhang C verbindlich | Kurs: Beschaffungswesen | Tagung Photovoltaik | Neue SIA-Mitglieder | Wahlen in Kommissionen |
- 34 Produkte** | Schweizer Energiefachbuch 2004 erschienen | Information und Kurse zum Gebäudesimulationsprogramm IDA | Neuer Produktkatalog von Lanz | «Warme Kanten» dank Abstandhalter aus Kunststoff | Haustechnik-Broschüre von MuM |
- 46 Veranstaltungen** | Studienauftrag Micafil-Areal in Zürich Altstetten: Ausstellung der Wettbewerbsprojekte | Perret – la poétique du béton. Retrospektive zum Gesamtwerk des Architekten Auguste Perret |



Wohnsiedlung Chriesimatt, Baar

(aa/bö) Auf dem grössten noch nicht überbauten Gebiet von Baar soll in voraussichtlich vier Etappen eine Wohnsiedlung realisiert werden. Im Süden grenzt die Landwirtschaftszone an die noch unüberbaute Landzunge und bildet gleichzeitig den Siedlungsrand der Gemeinde. Die privaten Eigentümer führten einen nicht anonymen Studienauftrag unter sieben eingeladenen Büros durch. Das einstimmig zur Weiterbearbeitung empfohlene Projekt von Marco Graber und Thomas Pulver ermöglicht eine maximale Anzahl von Wohnungen mit Aussicht nach Süden auf die Berge – den Zugerberg, die Rigi, den Pilatus sowie in der Ferne die Berner Alpen. Es bietet gleichzeitig, so die Jury, eine beeindruckende Vielfalt von Wohnformen. Gemeinsam ist den Wohnungen neben der Aussicht die gute Besonnung sowie der Bezug zum Aussenraum in Form von Loggien, Terrassen, Gärten und Höfen. Durch die Teilung der Zeilen ist das Projekt problemlos etappierbar.

Die drei diagonalen Baukörper von Burkhalter Sumi fassen das geforderte Nutzungsprogramm stark zusammen, so dass zwischen den Wohnbauten grosse, trichterförmige Freiräume mit viel Luft offen bleiben. Das Projekt gehe von der Inszenierung der Aussicht zur unverbaubaren Landschaft aus, schreibt die Jury. Dieses «Branding» bestimme die Stellung der Bauten und die gewählte Typologie des Durchwohnens. Die Wohnungen entwickeln sich um den Erschliessungskern und das Atrium. Attikageschosse wurden weggelassen. Die Jury befürchtet eine im Vergleich geringere vermarktete Wohnfläche. Für die Realisierung bilde die grosse Volumetrie der Bauten und der hohe Anteil an ähnlichen Wohnungen ein Risiko.

Dettli'Nussbauers Projekt besetzt die Parzelle überdeckt mit neun kompakten Einzelvolumen. Der punktförmige Gebäudetyp unterscheidet sich klar von den zeilen- und kammartigen Typen der Nachbargebäude. Das Beurteilungsgremium ist der Meinung, dass trotz der eigenständigen

Gebäudearchitektur und Baumbepflanzung nur bedingt die verlangte starke Identität erreicht werde. Die Wiederholung und Reihung derselben Einheit setze den vorhandenen undifferenzierten und anonymen Aussenraum der Umgebung fort. Die rein gegen Nordosten und Nordwesten orientierten Wohnungen in der vorgeschlagenen Anzahl würden dem Anspruch der Bauherrschaft nicht gerecht.

Kuhn Fischer Partner schlagen teilweise mehrfach geknickte, lange Gebäudekörper vor. Diese beginnen im Norden und fächern sich gegen Süden hin leicht auf, was eine Öffnung zur freien Landschaft von Süden her ermöglicht. So schreibt die Jury denn auch, die Stärke des Projekts liege in der Klarheit des städtebaulichen Konzepts. Die zum Teil sehr langen Wohnzeilen verhindern aber Querdurchblicke für Bewohner innerhalb der Siedlung.

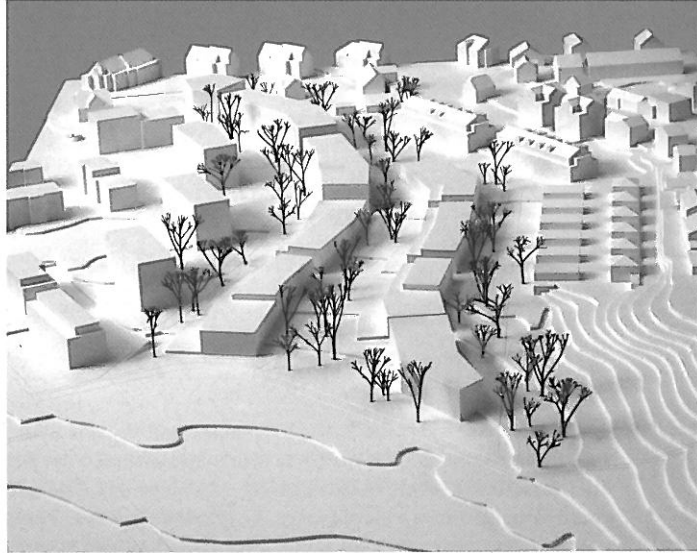
Zur Weiterbearbeitung empfohlen
Graber Pulver Architekten, Zürich; Mitarbeit: Manuel Gysel, Daniel Gardi, Marcel Weiler, Armon Semadeni

Teilnehmende Büros

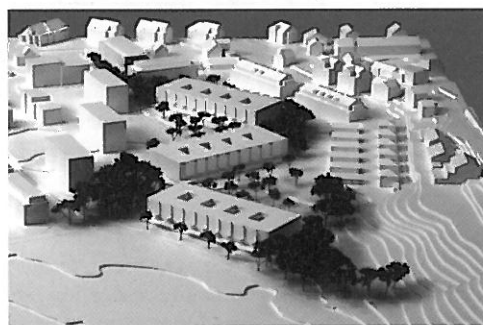
- Burkhalter Sumi, Zürich; Mitarbeit: Yves Schihin, Pascal Mischler, Sandra Flury, Andres Oberhänsli
- Dettli'Nussbaumer, Zug; Mitarbeit: Lukas Meyer, Andrea Durrer
- EM2N Architekten, Matthias Müller, Daniel Niggli, Zürich
- Kuhn Fischer Partner, Zürich; Mitarbeit: Stefan Hauswirth
- Liechti Graf Zumsteg, Brugg; Mitarbeit: Daniel Hug, Sylvia Müller
- Wiederkehr Krummenacher, Zug

Preisgericht

Thomas Schmid-Bucher und Heini Schmid, Miteigentümergeinschaft Chriesimatt, Baar / Zug; Ingrid Burgdorf, Architektin, Zürich; Hans Cometti, Architekt, Luzern; Mike Guyer, Architekt, Zürich; Andrea Grolimund, Architektin, Brugg; Stefan Rotzler, Landschaftsarchitekt, Zürich



Die Siedlung tritt als eigenständige Figur in Erscheinung (zur Weiterbearbeitung empfohlen, Graber Pulver)



«Wie grosse Flossen driften drei übertiefe Wohnbauten in leicht verschobener Höhenlage» (Burkhalter Sumi)



Punkthäuser (Dettli'Nussbaumer)



Acht längliche Baukörper, nach Süden hin aufgefächert (Kuhn Fischer Partner)